

Der Ruf des armen Vulkaniers

Aichelberg in Narrenhänden: Mit dem Rathaussturm wurde der Bürgermeister der Gemeinde, Martin Eisele, der natürlich völlig überrascht war, vorübergehend seines Amtes enthoben.

ANJA HEINIG

Aichelberg. Mehr oder weniger freiwillig übergab der Aichelberger Bürgermeister Martin Eisele beim Rathaussturm den Kindern der Narrenzunft Vulkania den Rathausschlüssel. Der Rathaussturm war mehr als erfolgreich. Damit der Schultes das Rathaus nicht zurückerobern konnte, wurde er sicherheits- halber in einer Schandgeige gesteckt und von den Kindern bewacht. Unterstützung bekamen die Aichelberger Fasnetsfreunde von den Heiningen Kirschkernspuckern und dem

Blasorchester aus Zell. „Viva Vulkania, wir sind heut gut drauf“ sangen die Aichelberger Narren. Vor dem Rathaus in Aichelberg wurde getanzt, mitgesungen oder ein Glühwein gegen die Kälte getrunken. Einige Neugierige aus der Gemeinde waren gekommen, um sich das bunte Spektakel anzuschauen.

Die Vorsitzende des Vereins, Petra Buchfink, verlas die Legende vom Vulkanier, der einst vor langer Zeit auf dem Vulkan – dem jetzigen Aichelberg – gelebt haben soll. „Auch wenn ich die Geschichte schon oft gehört habe, leide ich immer wieder mit dem armen Gesellen mit, als er aus einem Missgeschick heraus den Vulkan herunterrutschte und irgendwie wieder hinauf musste“, schmunzelte ein mit Maske verkleideter Narr.

Auch heutzutage hört man noch den Ruf des Vulkaniers durch Aichelberg schallen: „Der Berg nauf – nauf, nauf“, beendete die Vorsitzende des Vereins die Geschichte. Dies ließen sich die zahlreichen Faschingsfreunde nicht zwei Mal sagen und stimmten in den Ruf „Der Berg nauf – nauf, nauf“ mit ein, be-

vor der künstliche Vulkan zu rauchen begann.

Der von der wilden Meute gefangen genommene Bürgermeister Eisele, der rauchende Vulkan, das Blasorchester und die Narrenvereine machten sich mit dem Narrenbaum auf den Weg zur Gemeindehalle, um dort den Baum aufzustellen, damit jeder weiß, dass die Narren in Aichelberg das Sagen haben.

Auf dem Weg zur Gemeindehalle, wo im Anschluss der Kinderfasching stattfand, schlossen sich etliche Zuschauer spontan dem Zug an und ließen sich von der Musik und der guten Laune anstecken. Anderen war es sichtlich zu kalt draußen und sie zogen es vor, hinter der Scheibe zuzuschauen.

Nachdem der Narrenbaum aufgestellt war, was im Vergleich zu Vorjahren – laut Aussage der Narren – relativ schnell ging, war es an der Zeit, eine Rote Wurst zu essen und sich ein wenig aufzuwärmen, bevor der Kinderfasching in der Aichelberger Gemeindehalle begann.



Bei der Gemeindehalle wurde der Narrenbaum aufgestellt, damit jeder weiß, dass die Narren in Aichelberg das Sagen haben.

FOTO: ANJA HEINIG